

Würzburg

(Herrn Oberbürgermeister Dr. H. Zimmerer gewidmet)

Hier habe ich im Herbst in manche Kellerlöcher geschaut:
Unten gürte und rauserte in Riesenflüssen der Meist,
In einem Hofe wurde einem Stalbin ins Herz gestochen.
Leberklöße dahinten, Brauwürste trachten spritzend auf dem Rest.

Ich werde es nie vergessen: aus den Türmen brausten die Glocken
Bacchantisch über die Sonntagstadt. Der Vierrohrehrbrunnen sprang,
Lautheben spielen Indianer, Durch Gassen und Winkel glänzte Frohlocken,
Wallfahrer aus Franken zogen den Berg hinauf mit Gesang.

Den Main hinab trieben Schiffe und Nachen,
Über der Festung hing der Mond. Schwarz drohte der Steinkohleß,
Aus bauchigen Flaschen hörte mein Ohr fränkische Potten lachen,
Wenn Bürgerhospital-Wein in die stämmigen Gläser floß.

Hier lebte Drahtbandey mit gewählten Wohlfahrtstänzen,
Im schützigen Kieberschiff steht eine Riemenschnurriegergestalt.
Ach, unter des Holgartens Frühlingstall höherden Blauen
Lebete ich manchmal mit kindisch klapsender Liebesinfalt.

Herrlich brütete im Sommer über dem glitzernden Fluß die Sonne,
„Güht sei Jesus-Christus“ sprach ich zu einem schwarzen Talat.
Mit einem Muttergottesgesicht trat aus dem Dom eine Nonne,
Ich wurde ganz fromm, weil es so engelhaft war.

Ich sah Bauernköpfe, die glichen meinem verstorbenen Vater,
Mäckerhaft, ein Wandler, prunkte die Residenz.
Aus einer Krüge janzelten Stadtkronen der alma mater:
„Es lebt der Wein, ein Pfui auf Philtater und Absteiner!“

Mein Schlaf war gut, unspiel von Wehrsuch-, Fall- und Fischgerichten.
Am Kippale stand wie aus Glas der blaue Abendstern.
Mit Kosovi, Gebüll und Liebesprüchen
Wie hat' ich da im Gartenhaus des Bäckers Babett gern!

Vielleicht, daß ich in Zukunft wieder hier wohne:
Ich angle im Main wie dereinst nach Weißfisch und Aal,
Ich sullele Stein-Wein, gehe am Schlichttag in die „Goldene Krone“
Und küsse die Tochter der Babette von damals!

Ein fränkischer Knabe

Franken, bestehend aus den drei großen Bezirken Unter-, Mittel- und Oberfranken, war ein festliches Kronenreich.

Franken schenkte dem Knaben zum Spielplatz verwinkelte Dörfer und Städtechen mittelalterlicher Prägung: breitbrüstigen Mauerwerk, Wallgräben voll uraltem Schatz und geheimnisvoller Zugänge und Löcher, die mit verborgenen Gold- und Münzschätzen lockten, wetterschwarme dohlenumflatterte Türme, Ruinenbögen und in Finsternis sich verliedende Festungselasse, Pfortschlösser und Ausgänge zum Durchkreischen, brüchige Steintropfen und Hololeitern, die in den Himmel zu führen schienen, so steil und schwindlig ging es aufwärts.

Rhein, Spessart, Odenwald, Fichtelgebirge, Frankenstein und Haßberge legten um all dies eine Wall- und Felsenkette, aus deren unterirdischen Spalten die Flüsse und Bäche hervorquollen und herausprudelten, um die fränkischen Landschaften zu durchsäubern und zu durchfließen: Main, Fränkische Saale, Schönder, Sinn, Kahl und Elzera, Werra, Reiche Elbach, Raabe Elbach, Itz, Baunach und Regnitz, Altmühl, Rodach, Haßlach, Tauber und andere, ein anmutiges williges Geschwür und Adornungslicht.

Der Knabe trank und schlürfte beim Schwimmen und Tauchen das Wasser der fränkischen Flüsse und Bäche. Ihr mannigfaltiges Wissen, Acker-, Wald-, Gesteins- und Weinbergwissen drang in den jungen Körper, und das jeweilige Flußwasser, das jeweilige Flußwissen gab ein Stück, einige Tropfen seiner Art an den Knaben ab: er wurde frisch und ungestüm wie die glasklaren Fichtelgebirgsflüsse und Frankensteinbäche, weich und vertäumlt wie die blauenbestückte Wiesennähe der Fränkischen Saale; übersprudelnd und walddorftlich, ähnlich der eilenden Seen, der Höhen Rhein umquollen; musikalisch und nach Anmutigem strebend wie der breite Mainesung.

Im Main war zur Knabenzeit häufig das flachgeformte, trübschwarze Fischer- und Sandstöperlboort zu sehen, Schelch getarnt, ständig nach dem Baggerwühl, das die Fahrtrinne für den kettenrasselnden Schiffschläpper „Meer-Kuh“ levischaufelte, und die geliebten vorüberschwimmenden Hühler, mit roten Füllertüchern an hoher Stange, Lockung und Bezauberung für alle Knaben, zum Mitfahren auffordernd, zur Reise in den Rhein und zu holländischen Hafenstädten, fern im Westen.

Die Schelche landeten am Mainufer mit grobkörnigem Schwemmsand, von Männerarmen aus der Flußtiefe geschöpft; oder die Boote waren bis zum Rand mit schnitzenden Fischen angefüllt; hauptsächlich mit fingerlangen Kleinfischen, silberblitzende, sogenannte „Meer-Fische“.

Werra, Hornel und Hase waren ständig toorbefleckt, stark, grau durchwühlt, Fuchshappensbeklebt, ein ganzes Krabbelleben lang. In den ausgehöhlten Horstschalen schupperten rund, von den Urgebirgen herangerollte Kiesel und Feuersteine, körnigen Muschelschalen, Mäusen blaugrüne Fokern des Eisengrüns als Segel auf selbstgeschützten Schiffen aus Kiefernrinde.

Die oberfränkischen Waldflüsse Rodach, Kronach und Haßlach wühlten nach der Schwemmsandlos Braungelbe Regimenten ertrinketer Fichtennädelchen heran. Nun erlebte der Knabe unter der wichtigen Festung Rosenburg über der Stadt Kronach das Pfloßbauen. Abertausende Holblütcher stauten sich vor den